

KOMPAKT

Dachau

GEDENKEN Die Gedenkfeiern anlässlich des 74. Jahrestages der Befreiung aus den Konzentrationslagern finden am Sonntag, 5. Mai, auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Dachau an der Alten Römerstraße 75 statt. Beginn ist um 9.45 Uhr mit einem Gedenkstunde des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern. Es sprechen Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland und Landesverbandspräsident, sowie IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch. Psalmen und das El Male Rachamim trägt Rabbiner Mendel Muraiti aus Straubing vor. Nach dem Kaddisch findet ein gemeinsamer Marsch vom ehemaligen Krematorium zur Internationalen Gedenkstätte für die Kranzniederlegung vor dem Internationalen Mahnmahl statt. Gegen 13 Uhr folgt eine Gedenkstunde am ehemaligen »SS-Schießplatz Hebertshausen«. Für IKG-Mitglieder steht an der Briener Straße 50 um 8.45 Uhr ein Bus des Landesverbandes zur Fahrt nach Dachau bereit. *ikg*

Gary Shteyngart

LESUNG Barry Cohen, millionenschwerer Selfmademan, macht sich per Bus von New York auf den Weg nach El Paso. Er will auf der Flucht vor seinem allzu perfekten Luxusleben und der US-Börsenaufsicht seine verlorene Jugend und seine einstige College-Liebe wiederfinden. Mit dem im Penguin-Verlag erschienenen Roman *Willkommen in Lake Success* kommt der Bestsellerautor Gary Shteyngart am Dienstag, 7. Mai, nach München. In Deutsch liest Shenja Lacher. Karten für diese Veranstaltung um 20 Uhr im Literaturhaus, Salvatorplatz 1, sind bei der mitveranstaltenden Literaturhandlung unter der Telefonnummer 089/28 00 135 erhältlich. *ikg*

Jom Hasikaron

ISRAEL Am Dienstag, 7. Mai, 18.45 Uhr, findet eine Gedenkstunde in der Synagoge Ohel Jakob am Jakobsplatz zu Ehren der gefallenen Soldaten und zivilen Opfer für den Staat Israel statt. Gleichzeitig wird für eine friedliche Zukunft Israels gebetet. Die Veranstaltung wird in Hebräisch und Deutsch mit Übersetzung per Infoscreen abgehalten. Es wird um Anmeldung unter rajber.events@t-online.de gebeten. *ikg*

Befreiung

FRIEDHOF Anlässlich des 74. Jahrestages der Befreiung vom Nationalsozialismus gedenkt die Israelitische Kultusgemeinde der im Kampf gefallenen jüdischen Soldaten. Rund eineinhalb Millionen Juden kämpften in den Armeen der Alliierten, allein 500.000 in der Roten Armee. Die Gedenkstunde findet am Mittwoch, 8. Mai, 11.30 Uhr, vor dem seit 2010 bestehenden Denkmal am Neuen Israelitischen Friedhof, Garchingstraße 37, statt. Ansprachen halten IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch, IKG-Vizepräsident Ariel Kligman und Lilija Tkacheva als Vertreterin des Veteranenrats. Das Kaddisch spricht Gemeindevorstandsrabbiner Shmuel Aharon Brodman. *ikg*

Jom Haazmaut

JUBILÄUM Israels 71. Geburtstag wird am Mittwoch, 8. Mai, ab 19.30 Uhr mit einem festlichen Abend unter dem Motto »The Spirit of Israel« im jüdischen Gemeindezentrum am Jakobsplatz gefeiert. Es spielt die Band »Nuit Blanches« aus Paris. Grußworte sprechen IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch und die Generalkonsulin des Staates Israel, Sandra Simovich. Der israelische Schauspiel- und Gesangsstar Moshe Becker präsentiert die musikalische Vielfalt Israels. Der Eintritt inklusive Buffet beträgt für Erwachsene 40 Euro, für Kinder 25 Euro. Tischreservierung ist möglich bei Anat Rajber unter rajber.events@t-online.de oder telefonisch unter 089/99 88 86 27. Karten können am 2. Mai zwischen 16 und 18 Uhr auch an der Infothek im Gemeindezentrum reserviert und gekauft werden. *ikg*

Für den guten Zweck

EVENT Die WIZO sammelte für das »Hot Meal Project« in Kirjat Schmona

VON HELMUT REISTER

Diese Party der WIZO-Damen gehörte zu den glanzvollen Momenten ihres sozialen Engagements, das sie das ganze Jahr hindurch beschäftigt. »Saturday Night Fever« war diesmal im Theaterhaus des Botanikums angesagt. So lautete das Motto des gleichermaßen unterhaltsamen wie festlichen Abends, der einem guten Zweck diente. Der Erlös ist für das »WIZO Hot Meal Project« bestimmt.

Ein Besuch des WIZO-Events ist für Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, gewissermaßen Pflicht. Die Schirmherrschaft, die sie auch in diesem Jahr wieder übernommen hatte, ist ein Hinweis auf ihre enge Verbundenheit mit der Frauenorganisation. Sie selbst gehörte in der Nachkriegszeit zu den Gründungsmitgliedern von WIZO Deutschland und hat für deren Belange stets ein offenes Ohr.

GRUSSWORT Den Stellenwert, den die WIZO-Frauenpower in der bayerischen Landeshauptstadt und darüber hinaus genießt, konnte man an einem weiteren Gast des Abends ablesen. Auch Georg Eisenreich, Bayerns Justizminister und ein Freund der jüdischen Gemeinde, ließ sich gerne vom »Saturday Night Fever« anstecken. In seinem Grußwort bezeichnete er die WIZO als vorbildhaft.

Nicole Faktor, neue Präsidentin von WIZO Deutschland, sprach über ihre Arbeit.

Über die Arbeit, die Geschichte und die Notwendigkeit sozialen Engagements im WIZO-Format sprach Nicole Faktor in ihrem Grußwort und in ihrer neuen Funktion. Seit wenigen Monaten ist sie Präsidentin von WIZO Deutschland. Der Besuch in München war ihr erster offizieller Auftritt als WIZO-Präsidentin in der bayerischen Landeshauptstadt.

Eine Unbekannte ist die Frau an der Spitze der Organisation hier keineswegs. Nicole Faktor ist seit Langem in die WIZO eingebunden und war vor ihrem Sprung auf den »Chefsessel« bereits als eine der Vizepräsidentinnen tätig. Sie weiß deshalb auch aus eigener Erfahrung, wie hilfreich das soziale WIZO-Engagement in Form des »Hot Meal Project« ist. Dadurch erhalten bedürftige Kinder in Kirjat Schmona jeden Tag eine warme Mahlzeit. Außerdem haben sie die Möglichkeit, an verschiedenen durch die WIZO ermöglichten Freizeitaktivitäten teilzunehmen.

Nani Drory, die dem WIZO-Vorstand München und dem WIZO-Präsidium Deutschland angehört, kann sich – auch



Engagement für Israel: Medea Mahkorn, Sara Schmerz, Justizminister Georg Eisenreich, IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch, Nani Drory, Gabi Grüngras und Lauren Rid (o.v.l.) bei der WIZO-Party im Theaterhaus des Botanikums

im Namen der übrigen Aktivistinnen – in diesem Jahr über den Erfolg ihrer Arbeit besonders freuen. Die positive Bilanz, die sie nach der Partynacht ziehen kann: »Wir können mehr als 100 Kindern täglich eine warme Mahlzeit garantieren – ein ganzes Jahr lang.«

HILFE Durchweg positiv fällt auch das Urteil von IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch aus. »Wichtig ist«, beschreibt sie das Projekt der WIZO-Damen, »dass die Jugendlichen nicht nur satt vom Tisch aufstehen, sondern auch die Gelegenheit haben, sich gemeinsam mit anderen weiterzuentwickeln und Teil einer Gemeinschaft zu werden.« Ihren Worten zufolge

zeichnet die Hilfe von WIZO aus, dass sie nicht in dem Moment ende, wo kurzfristige Bedürfnisse befriedigt sind, sondern dass sie darauf abziele, auch dauerhaftere Perspektiven zu eröffnen.

Das Erfolgsmodell WIZO funktioniert nach Ansicht Knoblochs auch deshalb so gut, weil es immer wieder beweise, dass Hilfsbereitschaft, Philanthropie und Zedaka Spaß machen können – und sollen. »Tikkun Olam«, stellt Charlotte Knobloch fest, »ist ein wichtiger Auftrag unserer jüdischen Tradition an uns alle – und wir sollten seine Erfüllung genießen, wo immer es uns möglich ist.« Für Menschen da zu sein, die Hilfe brauchen, ist nach ihrer Überzeugung Ehre und Verpflichtung zugleich.

ERFOLG Gemeinsames Handeln als Basis für Erfolg bestimmt die Grundsätze des Engagements der Hilfsorganisation. Das galt auch für die Partynacht im »Saturday Night Fever«. Die Organisation des Events hatten die beiden WIZO-Vorstandsdamen Medea Mahkorn und Lauren Rid übernommen – und konnten am Ende ein dickes Lob für den perfekten Ablauf des Abends einheimen.

Zum Gelingen trugen darüber hinaus noch andere Dinge bei: ein Catering von »Gennaro«, das Sponsoring von der Versicherungsagentur Mathias Nagy und nicht zuletzt die Musik von DJ Sivan Neuman. »Ein toller Abend« – dieser Satz war von den Gästen immer wieder zu hören.

Brückenbauer und Menschenfreund

BIOGRAFIE Rabbiner Leo Trepp gilt als Wegbereiter deutsch-jüdischer Verständigung. Eine Lesung mit Gunda Trepp

Die Woche der Brüderlichkeit startete in München im Alten Rathaus unter dem deutschlandweiten Motto »Mensch, wo bist Du? – Gemeinsam gegen Judenfeindschaft«. Für Florian Herrmann, bayerischer Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten, war das Grund genug, in seinem Grußwort »Flagge zu zeigen gegen Antisemitismus«. Seine Botschaft lautete: »Wir dulden keinen Antisemitismus in Deutschland, und wir gehen mit der ganzen Härte des Rechtsstaats gegen diejenigen vor, die das anders sehen wollen.«

Auch Andreas Renz, katholischer Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit München-Regensburg, fand deutliche Worte. Er erinnerte daran, dass die Erklärung »Nostra Aetate« 1965 alle Formen des Antisemitismus beklagt und damit einen »Paradigmenwechsel im kirchlichen Verhältnis zum Judentum eingeläutet« habe. Es sei »ein erster Schritt gewesen und ein mühevoller Prozess«, so Renz, »nachdem sich die ›Lehre der Verachtung‹ so lange und so tief im



Biografin Gunda Trepp

Denken und in der Haltung aller Kirchen verankert hatte.«

So klare Worte hätten Leo Trepp (1913–2010) wohl gefallen, der sich zeitlebens für Verständigung einsetzte. Seine zweite Frau Gunda, die seine Biografie vollendete und vor Kurzem im Jüdischen Gemeindezentrum vorstellte, bestätigt seine unerschütterliche Dialogbereitschaft. Er sei »immer wieder auf andere zugegangen, auch wenn er absolut nicht ihrer Meinung war«.

Mit mehreren deutschen Städten war der Gelehrte auf besondere Weise verbunden: In seine Geburtsstadt Mainz kehrte er ab 1983 regelmäßig als Gastprofessor für Judaistik zurück. In Würzburg hatte er als letzter jüdischer Student 1935 an der Philosophischen Fakultät promoviert. Das Studium an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin befähigte ihn zum Amt als letzter Landesrabbiner in Oldenburg bis Dezember 1938.

Seine erste Frau Miriam, Tochter des Amtsvorgängers, setzte alle Hebel für Trepps Freilassung aus dem KZ Sachsen-

hausen in Bewegung. Seine Flucht führte ihn über England in die USA, wo er erneut – in Harvard und Berkeley – studierte und als Rabbiner tätig war, um schließlich ganz in seiner Tätigkeit als Professor für Philosophie und Geisteswissenschaften am Napa College in Kalifornien aufzugehen.

In den 90er-Jahren war Trepp regelmäßig in München zu Gast und hielt jeweils zwei Vorträge: über Mystik, Jerusalem oder jüdische Denker. Einzige Bedingung: Der höchst belesene Gelehrte wollte an den freien Abenden Kulturelles erleben. Ein einziges Mal waren alle Veranstaltungen bereits ausverkauft. IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch selbst organisierte Tickets für einen Ballettabend im Nationaltheater. Für Leo Trepp sollte dieser Münchner *Feuervogel* von Igor Strawinsky unvergesslich bleiben. *Ellen Presser*

Gunda Trepp: »Der letzte Rabbiner. Das unorthodoxe Leben des Leo Trepp«. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2018, 284 S., 39,95 €